Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 3. Oktober 1855. Nr. 461.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 2. Oktober. 3pCt. Rente 65, 50. 4½pCt. Rente 90, 90. 3pCt. Spanier 32½. 1pCt. 19¼. Silberanleihe 80¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 763, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1295.

London, 2. Oktober. Börse sehr flau. — Schluß-Course: Consols 88⅛.

Frankfurt a. M., 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Wenig belebtes Geschäft, die meisten Course unverändert. — Schluß-Course: Neueste preußische Anleihe 109½. Preuß. Kassensch. 105¼. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 60¾. Ludwigshafen-Berbach 159¼. Frankfurt-Hanau 90. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117⅝. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99⅛. Wiener Wechsel 105¼. Frankfurter Bank-Antheile 119⅞. Darmstädter Bank-Atien 281½. 3pCt. Spanier 31½. 1pCt. Spanier 19³⁄₁₆. Kurhess. Loose 38. Badische Loose 43¾. 5pCt. Metalliques 66. 4½pCt. Metalliques 58⅝. 1854er Loose 85½. Oesterr. National-Anlehen 69⅝. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 194. Oesterreichische Bank-Antheile 1007.

Hamburg, 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung, besonders waren Mecklenburger angetragen. — Schluß-Course: Preuß. 4½pCt. Staats-Anleihe 100. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose 100½ Br. 3pCt. Spanier 29⅞. 1pCt. Spanier 18⅛. Engl.-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114½. Köln-Minden. 163½. Mecklenburger 64. Magdeburg-Wittenberge 48. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Köln-Minden 3. Prior. 93 Br. London lang 13 Mrk. 1¾ Sh. not., 13 Mrk. 2½ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 4¼ Sh. not., 13 Mrk. 5¼ Sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 85¼. Diskonto 5¼ G.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und stille. Oel fest, pro Oktober 37, pro Mai 36. Kaffee unverändert.

Vom Kriegsschauplatze.

Die „Piemontesische Zeitung" veröffentlicht nun auch den Bericht des Generals La Marmora über die Bestürmung Sebastopols, dem wir noch folgende Stellen entnehmen:

Die Brigade Cialdini der königlichen Truppen war mit 100 Sappeurs unter die Ordres des Generals Salles gestellt worden; sie war dazu bestimmt, eine Kolonnen-Spitze gegen die zuletzt anzugreifende Mastbastion zu bilden. Die Division d'Autemarre bildete die Reserve der beiden Attaquen.

Die russischen Werke waren eine fast ununterbrochene Linie von Batterien längs des Umfangs der Südverschanzungen geworden, so angelegt, daß sie sich einander flankirten. Hinter dieser ersten Batterien-Linie befand sich oft eine doppelte und eine dreifache.

Im Innern der Erceinte, die sich vom Malakoff bis zum kleinen Redan und bis zur Kielbucht, am Kamme des Malakoff-Plateau hinzieht, war eine kleine eingeschlossene Schanze gebaut worden, die den linken Flügel der Vertheidigungslinie beherrschte. Die Profilen war sehr bedeutend geworden; die Gräben, im Allgemeinen sehr tief und 5 Metres und darüber breit, waren senkrecht gegraben und zum Theil mit Mauerwerk bekleidet, um das Erklettern der Böschungen zu verhindern; oft liefen die Gänge aus dem Innern der Werke in den Graben hinab, der so von Vertheidigern besetzt war.

Zahlreiche Batterien waren mit Blenden versehen; auf den Blenden waren Brüstungen für die Schützen angelegt; die Geschütze gemeinhin durch große Traversen getrennt, die zugleich dazu dienten, die Magazine zu decken und die Garnison der Werke zu schützen. Zugespitztes Pfahlwerk und Verhaue bildeten hier und da vor dem Graben neue Hindernisse, um die Angriffskolonnen abzuhalten und sie länger dem Feuer von den Brüstungen auszusetzen.

Mittags brach die 1. Division Mac-Mahon, von Bosquet's Korps, die in den äußersten Laufgräben vor dem Malakoff angemessen aufgestellt war, in Masse überall aus den Laufgräben hervor und stürzte sich, versehen mit Leitern, Brücken und allen zum Uebersetzen der Gräben geeigneten Werkzeugen, ungestüm auf die feindlichen Verschanzungen.

Die Spitze der Kolonne, gebildet aus dem 1. Zuaven-Regiment, aus dem 1. Bataillon der Fußjäger, aus den gemischten 7. und 20. Linien-Regimentern, hatten im Nu den ersten Graben überschritten und bald die erste Linie, den tiefen Graben, die Enceinte der inneren Redoute, hinter sich. Sie stürzte sich von den Brüstungen herab mitten in die Redoute hinein und begann einen Kampf Mann gegen Mann mit den Vertheidigern, fast noch ehe diese Zeit gehabt hatten, die Attaque zu erkennen.

In weniger als 20 Minuten war die ganze Redoute genommen, ohngeachtet der sehr hohen Traversen, die deren Vertheidigung erleichterten; die Fahne des 20. Linien-Regiments flatterte schon im Centrum; alle Truppen der 1. Division drangen in die Redoute der Kolonnen-Spitze nach, und setzten über den Graben unter dem Kartätschenfeuer, das die Russen von ihren zur Flankirung des Malakoff-Thurmes bestimmten Batterien eröffnet hatten.

Der mit Kasematten versehene Thurm allein hielt noch Stand, der von einigen hundert darin befindlichen Russen vertheidigt wurde, und die Franzosen, welche bereits Herren der Redoute waren, sehr beunruhigte; obgleich schon ringsum eingeschlossen, wollte er sich nicht übergeben. Als der Thurm endlich gegen 1 Uhr genommen war, wurde dem 1. Korps Salles der Befehl gegeben, die Attaque links anzufangen.

Die zum Sturme bestimmten Truppen dieses Korps waren bereits in den äußersten Laufgräben aufgestellt, die Division Levaillant der Centralbastion gegenüber, die Brigade Cialdini vor der Mastbastion, die Division Autemarre in der Reserve. Aber der alsdann wehende Nordwind verhinderte durch den aufwirbelnden Staub und Pulverdampf lange Zeit die Uebermittelung der Signale. Um 2 Uhr erst wurde die Eroberung des Malakoff bestätigt und damit konstatirt, daß das Angriffssignal gegen die Centralbastion gegeben war.

Der General Salles stürmte dann sofort mit der Division Levaillant vor. Im Nu hatten die Spitzen der Kolonnen den Graben übersetzt, erkletterten die Böschung der Brüstung, obgleich mehrere Minuten lang den Handgranaten der Russen ausgesetzt, die sie von der Brüstung herab auf sie schleuderten, so wie dem Feuer, das aus den Ausgängen, die sich in den Graben verliefen, von den Russen unterhalten wurde.

Der General Salles war von dem Major Govone, dem Hauptmann Piola und den Lieutenants Galli und Balbo begleitet; die drei ersten wurden leicht verwundet. Unter dem Ruf: „Es lebe der Kaiser", seitens des Generals, der mit den Truppen der nächsten Batterie Nr. 54, die nur 50 Meter vom Feinde entfernt war, heranstürmte, warfen sich die Kolonnenspitzen unter demselben Ruf entschlossen in das Innere des Werkes und warfen die Russen mit dem Bayonnette zurück. Wohl eine Viertelstunde hielten sich diese Truppen im Innern der Centralbastion; indem sie dann auf neue Schwierigkeiten stießen und auf neue Kolonnen, die sie in der Flanke bedrohten, fand ein augenblickliches Schwanken statt.

Die Festigkeit der Generale Salles, Rivet, Leboeuf, Dalesme und der andern vor Kampfeslust brennenden Befehshaber der Truppen stellte das Vertrauen wieder her. Die Truppen stürmten noch einmal vorwärts; sie drangen auch wieder in das Werk trotz des furchtbarsten Kartätschenfeuers, welches den Boden in allen Richtungen durchfurchte. Eine russ. Batterie von 15 Geschützen wurde von den französischen Artilleristen im Innern der Centralbastion vernagelt, und hätte das Terrain weniger Schwieriger dargeboten, um rasch die Reserven hervorbrechen zu lassen, hätten sich diese Truppen vielleicht in der eroberten Bastion behaupten können.

Aber weit geringer in Zahl als der Feind, und dezimirt durch das schreckliche Feuer, das die Russen beständig gegen die Fronte der Kolonnen unterhielten, sahen sich diese Truppen nach drei Stunden genöthigt, wieder in die Laufgräben einzurücken, eine Stunde nachdem sie zum Sturme geführt worden. Alsdann eröffneten die französischen Batterien wieder das Feuer gegen die russ. Werke; gegen 4½ Uhr hatte das Feuer auf der ganzen Linken des Angriffes aufgehört. Die vorgeschrittene Stunde gestattete nicht mehr, daß der Sturm mit frischen Truppen erneuert wurde. Da wurde der Befehl des Angriffs auf die Mastbastion zurückgenommen, zu welcher die Brigade Cialdini von unseren Truppen vorschreiten sollte. Die Attaque wurde unmöglich.

Ich benutze die Gelegenheit, um Ew. Excellenz das Vertrauen zur Kenntniß zu bringen, womit die königlichen Truppen den Befehl zum Angriffe erwarteten.

Der Korrespondent eines englischen Blattes giebt folgendes Bild von Marschall Pelissier: Ich war über das Aussehen des französischen Oberbefehlshabers einigermaßen überrascht. Ich glaubte, ich würde einen jungen lebhaften Mann vor mir sehen. General Pelissier ist aber ein ungeheuer fetter Mann mit sehr weißem, kurz abgeschnittenen Haar. Er ist so fett, daß er das Reiten nicht lange aushalten kann. Er saß in einem offenen Wagen, der mit vier grauen Pferden bespannt war und von zwei vorreitenden Soldaten und einem Araber in weißem, wehenden Gewande begleitet wurde. Der General war in einer mit Orden geschmückten Uniform, worüber er einen weißen Mantel, der denen, welchen die arabischen Häuptlinge tragen, ähnlich war, geworfen hatte. Pelissier ist nicht groß und sein Gesicht hat einen gutmüthigen Ausdruck, der von dem ganz verschieden ist, den man nach seinen Antecedentien in Afrika und in der Krim erwarten sollte.

Petersburg, 26. September. Die außerordendliche Thätigkeit der Alliirten in der Krim ist keineswegs darnach angethan, guten Muth zu erwecken. Mit jedem Tage — so melden die telegraphischen Depeschen Gortschakoffs — wird das Mörserfeuer gegen die Nordseite stärker; wärend auf dem linken Flügel 6 Schwadronen Reiter, 5 Bataillone Fußvolk nebst Artillerie vom Baidar-Thale aus die russische Stellung zu flankiren drohen, rücken die Alliirten auch von Eupatoria vor. Bei Saki werden sie indeß die Vorposten des zweiten Reserve-Kavallerie-Korps antreffen, das unter General Schabelski, wie früher gemeldet, von Odessa nach der Krim dirigirt wurde. Fürst Gortschakoffs Detailberichte gehen bis zum 13. Am 11. wurden die schönen Kriegsdampfer „Wladimir", „Krim", „Cherson", „Bessarabien", „Gromonossez" (der Donnerer), „Elborus", „Dunai", „Turok" (Türke) und „Grosny" (der Drohende) versenkt. Sonst legt der Detailbericht die allmälige unaufhaltsame Zerstörung der Werke Sebastopols durch die Belagerer dar und verspricht eine ausführliche Beschreibung der Ereignisse des verhängnißvollen 8. Septembers. Die vielversprochene Brücke war, wie früher angegeben, zwischen Nikolaus- und Michaelfort erbaut und 2580 Fuß lang. Sie ist bereits ganz vernichtet, und von der Flotte soll gar nichts mehr übrig sein.

Ostsee. Die „Svenska Tidningen" vom 25. September enthält u. A. Folgendes:

Auszug aus einem Briefe aus Finnland. Lovisa, den . . . September 1855. Ich war in Sweaborg am Tage nach dem Schlusse des Bombardements. Die Zerstörung war schauderhaft, das Aussehen mörderisch wild. Nur 6 Häuser waren stehen geblieben. Rund um Ehrensvärds Grabmal lagen eine Menge Bomben- und Steinsplitter und Stücke von den Balken der Gebäude, aber keines davon hatte dasselbe getroffen. Nicht eine Schramme fand sich darauf. Durch ein merkwürdiges Spiel des Schicksals wurde dieses Grab allein geschützt.

Preußen.

Berlin, 2. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem General-Konsul in Antwerpen, bisherigen Regierungsrath, Grafen zu Eulenburg, den Charakter als Legationsrath beizulegen.

Berlin, 2. Okt. [Verlobung der Prinzessin Louise von Preußen mit dem Prinz-Regenten von Baden.] Aus Koblenz vom 30. Sept. schreibt die „Köln. Ztg.": „Nachdem heute um 10 Uhr der König und die Königin und sämmtliche hier anwesende höchste Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beigewohnt hatten, empfing die Prinzessin von Preußen die Glückwünsche Ihrer hohen Verwandten zu Ihrem heutigen Geburtsfeste. Gleich darauf fand im Kreise der königlichen Familie die Deklaration der gestern erfolgten Versprechung der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, mit dem Prinzen und Regenten von Baden statt, welches freudige Ereigniß dann dem versammelten Hofe durch den Prinzen von Preußen öffentlich angezeigt wurde, worauf das hohe Brautpaar die Glückwünsche der Anwesenden entgegennahm." In Koblenz waren außer dem König und der Königin anwesend: der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst Ihrer Tochter der Prinzessin Louise, der Prinz Friedrich von Preußen, die verwittwete Großherzogin Sophie von Baden nebst ihren zwei Töchtern, der Prinz-Regent von Baden und dessen Bruder, der Prinz Wilhelm, der Prinz Wasa, der Herzog und die Herzogin von Koburg, der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, die Prinzen Bernhard, Alexander und Wilhelm von Solms-Braunfels, letzterer mit Gemahlin, der Fürst und die Fürstin von Sayn-Wittgenstein.

Die „Karlsr. Ztg." meldet die vollzogene Verlobung in einem gestern ausgegebenen Extrablatte und begleitet diese Nachricht mit folgenden Betrachtungen:

„Hatte schon die vorausgegangene noch unbestimmte Kunde die Herzen aller Badener höher schlagen machen, so wird ihre jetzige Bestätigung überall im Lande mit dem gleichen Jubel begrüßt werden. Im monarchischen Staate ist des Fürstenhauses Leid und Freud zugleich des Volkes Leid und Freud; es ist es zumal beim badischen Land und Volk, das sein erhabenes Herrscherhaus als sein höchstes Kleinod verehrt, das seinem jugendlichen, hochherzigen Fürsten und Herrn mit der ganzen Kraft treuer Liebe und liebender Treue ergeben ist. Durch das frohe Ereigniß werden zwei erlauchte deutsche Fürstenfamilien enger verbunden; es wird mit nicht geringerer Freude von dem preußischen Volke vernommen werden. — Die hohe Braut ist keine Unbekannte unter uns. Höchstihre erlauchten Eltern stehen seit einer Reihe von Jahren in freundschaftlicheren Beziehungen zu der großherzoglichen Familie; allenthalben im Lande ist das Bild Ihres ritterlich thatkräftigen Vaters noch in frischer Erinnerung, und alljährlich verweilte Ihre erhabene Mutter längere Zeit in Baden, unserer reizenden Bäderstadt, welche redender Zeuge Höchstihrer hervorragenden Geistes- und Herzensvorzüge ist. Sie selbst — die durchlauchtigste Braut — erschien wiederholt an der Seite Ihrer Eltern in Baden, und es fehlte dort auch in weiteren Kreisen nicht an Gelegenheit, die seltenen Eigenschaften Ihres Wesens, Ihren Liebreiz, Ihre Anmuth und Ihre Herzensgüte kennen und verehren zu lernen. — Der Segen des Himmels mag um so mehr auf diesem schönen Bunde ruhen, als er in Wahrheit ein Bund der Herzen ist. Er ist die Gewähr eines Glückes auf dem Throne, welches seine belebenden Strahlen überall hin herabsenden wird; er ist die Gewähr der Zukunft des hohen Geschlechts der Zähringer, der freudigen Hoffnungen des Landes."

Swinemünde, 30. Sept. Heute Nachmittag traf Se. königl. Hoheit Admiral Prinz Adalbert, von Stettin kommend, per Dampfschiff „Geiser" hier ein und begab sich sofort an Bord Sr. Majestät Fregatte „Thetis", um dieselbe zu inspiziren.

1. Oktober. Heute Nachmittag ist Sr. Majestät Fregatte „Thetis" mit Sr. königl. Hoheit Prinz Adalbert am Bord von hier in See gegangen, um eine achttägige Uebungsfahrt zu machen. (Nd. Z.)

Koblenz, 30. September. Nachdem heute um 10 Uhr Ihre Majestäten der König und die Königin und sämmtliche hier anwesende höchste Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beigewohnt hatten, empfing Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen die Glückwünsche Ihrer hohen Verwandten zu Ihrem heutigen Geburtsfeste.

Elberfeld, 1. Oktober. Der Ober-Bürgermeister Lischke erläßt, Namens des städtischen Empfangs-Komite's, eine Bekanntmachung, welcher zufolge, nach bestimmter Mittheilung, Ihre Majestäten der König und die Königin am Donnerstag, den 4. d. M., die Stadt Elberfeld mit Allerhöchstihrem Besuche zu beehren geruhen werden. (Elb. Ztg.)

C. **Rawitsch**, 1. Oktober. Höherer Bestimmung zufolge ist der Wahlort für den Wahlbezirk Kröben-Fraustadt und Zubehör für die diesmalige, am 8. d. M. anstehende Wahl der Abgeordneten von Lissa nach Rawitsch verlegt, und an Stelle des Landraths von Heinitz, welcher aus Gesundheitsrücksichten von den Funktionen als Wahl-Kommissarius hat entbunden werden müssen, unser Kreis-Landrath Schopis zum Wahl-Kommissarius ernannt worden. — Eine eben hier angelangte Estafette, welche unser Herr Kreis-Landrath aus Lissa, wohin sich derselbe heute Früh begeben hat, um mit dem dort anwesenden Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Posen Rücksprache zu nehmen, abgesendet, bringt die uns allen unerwartete Nachricht, daß der Wahlort wiederum in Lissa sei und die betreffende Wahl durch den wieder genesenen Landrath Heinitz geleitet werden wird. — Die Wahlen hierorts sind überall auf Wahlmänner gefallen, welche der konservativen Richtung angehören.

Deutschland.

München, 30. Septbr. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf bezüglich der provisorischen Forterhebung der Steuern mit den von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Modifikationen einstimmig angenommen — womit über diesen Gegenstand Gesammtbeschluß erzielt ist. — Dem Vernehmen nach begiebt sich Se. Majestät der König von Baiern heut von Berchtesgaden zu einem Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nach Ischl.

Hamburg, 1. Oktober. Unser Mitbürger, Herr Dr. Barth, ist heute Morgen auf dem Dampfschiffe „Counteses of Lonsdale" von London hier eingetroffen. (H. B. H.)

Oesterreich.

Wien, 1. Oktober. In der Angelegenheit der projektirten Kredit-Angelegenheit schreiben sich fortwährend beide Parteien, sowohl die des Hauses Rothschild als die Pereire's, nahe Aussicht auf Erfolg zu. Herr Jacob Wilhelm Moßner aus Berlin soll sich jedoch gänzlich von dieser Unternehmung zurückgezogen haben, und nur wegen anderer Geschäfte noch hier verweilen. (Wdr.)

Wien, 1. Oktober. Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Bourqueney, hat heute Abend seine Urlaubsreise nach Paris angetreten. Sowohl gestern als heute hat dieser Diplomat lange Besprechungen mit Herrn Grafen Buol und ist vorauszusehen, daß die kurze Anwesenheit des Baron Bourqueney in Paris für das freundschaftliche Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich nicht minder wohlthätig sein wird, als die dortige Anwesenheit des Freiherrn v. Prokesch es war. Die politischen Verhandlungen zwischen beiden Höfen können einstweilen blos vorbereitender Natur sein. In dem Momente, wo die Heere der Westmächte von Sieg zu Siegen eilen und die Laufbahn ihrer blutigen und ruhmbedeckten Arbeit noch nicht zu einem Ruhepunkte gelangt ist, kann es gewiß nicht an der Zeit sein, mit etwaigen Friedensvorschlägen dazwischen treten zu wollen. Erst wenn die französische Armee gesättigt von dem zu Ende geführten Resultat des Feldzugs in der Krim sein wird; wenn das Pfand vollständig in der Hand der Westmächte sein wird, dessen Auslösung die gehabten Kriegskosten decken muß, erst dann wird die Zeit der praktischen Verhandlungen für die Diplomatie kommen. Hierin liegt der Schlüssel zu der Erscheinung, daß so viele Gesandtschaftsposten in diesem Augenblicke verlassen sind und die wichtigsten Repräsentanten des internationalen Verkehrs auf gemüthlichen Urlaubsreisen sich befinden. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 30. Septb. Der Herzog von Coburg ist plötzlich von hier abgereist, ohne die zweite Aufführung seiner Oper, welche auf Sonnabend anberaumt war, abzuwarten. Wie es heißt, traf er seine Rückreise in Folge einer telegraphischen Depesche an. Er begiebt sich zunächst nach Koblenz zu Sr. Maj. dem Könige von Preußen. Man knüpft an die Person des Herzogs die Vermuthung, daß er über die Friedens-Bedingungen, welche jetzt nach dem Falle Sebasto-

pols nöthig geworden, ein Einverständniß herbeizuführen suche. Ein Privatbrief aus Moskau an eine in Paris wohnende russische Familie erzählt, daß der Fürst Menschikoff Mönch geworden und in ein Kloster der alten Hauptstadt des russischen Reiches eingetreten ist [?]. Man meint, daß die Fluth von Unheil, welche er über sein Land hereingerufen hat, diesen Schritt des berühmten Abgesandten an die Pforte bestimmt habe. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 29. Septbr. Heute Früh fand die Wahl des Lord-Mayor von London für das nächste Jahr statt. Sie fiel auf den Alderman David Salomons. Der neue Lord-Mayor ist bekanntlich seines Glaubens ein Israelit, weshalb es ihm auch noch nicht gelungen ist, ins Parlament zu gelangen, obgleich er im Juni 1851 für Greenwich gewählt wurde. Im Jahre 1835 ward er zum Sheriff von London und Middlesex, und im Jahre 1839 zum Ober-Sheriff von Kent erwählt. Er ist der erste Jude, welcher diese beiden Posten bekleidete. In politischer Beziehung gehört Alderman Salomons der liberalen Partei an und ist für Ausdehnung des Stimmrechts, so wie für kürzere Dauer der Parlamente, d. h. für das Stattfinden von Neuwahlen in jedem dritten Jahre.

Aus **London** vom 30. Septbr. wird telegraphirt: „Nach dem so eben veröffentlichten amtlichen Berichte über die Staats-Einkünfte weist das verflossene Semester im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 2,929,699 Pfd. St. auf, während der Mehrertrag für das ganze Jahr sich auf 8,344,781 Pfd. St. beläuft, wovon 6,484,147 Pfd. St. auf Rechnung der Einkommensteuer und 1,290,787 Pfd. St. auf Rechnung der Zölle kommen. Im Ertrage der Stempelgebühren und der Post zeigt sich ein Ausfall von 496,403 Pfd. St."

Belgien.

Brüssel, 30. Septbr. Graf von Flandern ist heute nach Aachen abgereist, um daselbst Se. Majestät den König von Preußen im Namen seines Vaters zu begrüßen. — Die Königin Marie Amelie trifft morgen in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier, die nach Spanien zurückreisen, zu Ostende und übermorgen im Schlosse von Laeken ein.

Osmanisches Reich.

N. **Jassy**, 26. September. Der Fall von Sebastopel hat manche ernste Betrachtungen hervorgerufen; man sieht darin das Herannahen der Entscheidung des Schicksals der Donaufürstenthümer, welche bekanntlich von der Türkei nicht unterworfen wurden, sondern vertragsmäßig unter den Schutz der Pforte gekommen sind, nachdem der polnische und ungarische Schutz gegen die Türken sich unhaltbar erwiesen hatte. Aber auch der türkische Schutz hatte zur Folge, daß einige Zeit die kleine Wallachei unter österreichische Herrschaft kam, bis sie durch den belgrader Frieden wieder mit dem Hauptlande verbunden wurde. Die erste Abtretung eines Theils der Moldau geschah durch einen Vertrag vom 7. Mai 1775, wodurch die Bukowina an Oesterreich von den Türken abgetreten wurde, um einen Freund gegen Rußland zu erhalten. Die Romanen bestreiten jetzt der Pforte dies Recht dieser Abtretung und sagen: wenn uns die Pforte nicht schützen konnte, so ist der Vertrag gebrochen, wir sind auch unsererseits an den Vertrag nicht gebunden, und gern würde maneinen deutschen Prinzen, wie die Belgier oder die Griechen, zum Souverain beider vereinigten Fürstenthümer annehmen. Uebrigens hat auch Oesterreich den angeführten Vertrag nicht gehalten, denn nach demselben sollte diese Macht nicht das Recht haben, eine Befestigung in der Bukowina anzulegen; dennoch wachsen jetzt dergleichen gegen Rußland bei Gora-Humora zwischen Dorna und Saczova aus der Erde hervor. — Wenn man sich in Deutschland über den projektirten Kanalbau freut, welcher von Rassowa aus der Donau nach dem schwarzen Meere geführt werden soll, so hat dies die Moldau-Wallachen schmerzlich berührt, denn damit ist das Todesurtheil der blühenden Häfen zu Ibraila und Galacz gesprochen. Wenigstens wird dadurch die Ausfuhr aus der Moldau sehr erschwert; deren Wzeien den Reichthum des Landes ausmacht.

Das Uebungs-Lager der österreichischen Truppen, welche bei Roman zusammengezogen werden, erfordert große Opfer. Vorher waren in Jassy, Tergufromos, Fokschan und Roman große Ställe für die Kavallerie mit vielen Kosten erbaut worden, wozu die armen Bauern das Holz viele Meilen weit anfahren mußten. Lange blieben diese Ställe unbenutzt, endlich brannten sie ab, ohne benutzt worden zu sein. Leider ist die einheimische Regiernng zu schwach, um die Rechte des Landes kräftig genug zu vertreten. — Unter Anderem ist verfassungsmäßig die moldauische Kirche von dem Patriarchen in Konstantinopel ganz unabhängig; dennoch haben viele der bedeutendsten Familien, um die hier so gewöhnlichen Ehescheidungen durchzusetzen, sich der Entscheidung des Patriarchen in Konstantinopel unterworfen und jenem dadurch nach und nach einen ungesetzlichen Einfluß verstattet. — Das Duell, welches für den Schwiegersohn des Fürsten Ghika einen so unglücklichen Ausgang hatte, ist nicht durch dienstliche Verhältnisse desselben, als Chef der Polizei, sondern durch Eifersucht veranlaßt worden. Im Ganzen sucht aber auch das Land in der Gesetzlichkeit Fortschritte zu machen; man ist jetzt mit der Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches beschäftigt, wobei besonders der Großbojar Konstantin v. Hormozaki betheiligt ist, ein in Deutschland erzogener sehr unterrichteter Dector juris, welcher die beste juristische Bibliothek des Landes besitzt und zu benutzen versteht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Oktober. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 29 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden. Es wurden gestohlen: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 12 ein Kleid und 1 Schürze; einer Dame aus einer Tasche, welche sie am Arme trug, ein Portemonnaie, enthaltend 2 Thlr. — Außer den bereits genannten, bei Gelegenheit des letzten Feuers abhanden gekommenen Gegenständen sind noch 1) der in Nr. 7 wohnenden Stadthebamme K. 1 Deckbett und 1 Kopfkissen, letzteres ohne Ueberzug, und 2) dem ehemaligen Schauspieler G., in eben demselben Hause wohnhaft, 2 Mappschachteln, die eine mit Bändern, die andere mit Metallsachen gefüllt, ein runder Toilettenspiegel, 1 lange Schachtel mit Malerpinseln, 1 Paket blaue Farbe, 1 Kästchen mit Schuhmacher-Handwerkszeug, 1 Sieb, 1 große Baumsäge, 1 Schubfach mit Leder und Schuhen, 3 Vorlegeschlösser, 1 Schachtel mit Thee, 1 eiserner Leuchter, mehrere Tassen und Gläser, einige Stück Seife, 1 Kasten mit Eisenzeug, 1 Farbe-Reibstein, 3 Paar Filzschuhe und einiges Küchengeräth verloren gegangen.

Gefunden wurde: ein kleiner Schlüssel.

Angekommen: Ihre Excellenz Baronesse Hauer aus Warthau, Geh. Ober-Bergrath Krug v. Nidda, Kaufmann Warnecken aus New-Orleans, Ihre Durchl. Fürstin v. Sukoff aus Petersburg, Ihre Durchl. Prinzeß v. Sukoff desgl., Se. Durchl. Prinz Biron Curland, freier Standesherr auf Polnisch-Wartenberg, Se. Excellenz Generallieutenant Städt v. Holstein aus Rußland, Excell. Frau Generalin v. Obrescoff aus Petersburg, königl. Kammerherr und freier Standesherr Excellenz Reichsgraf v. Schaffgotsch, Erb-Landhofmeister mit Familie und Gefolge, Hoftheaterdirektor a. D. Baron v. Perglaß aus Berlin.

M. **Glogau**, 1. Oktober. [Wahlen. — Verschiedenes.] Unser verehrte Appellations-Gerichts-Präsident und Wirkl. Geh. Justizrath Graf v. Rittberg, sowie Herr Herr Landrath und Regierungs-Rath v. Selchow laden die Wahlmänner der Stadt und Umgegend zu einer Vorversammlung auf Freitag den 5. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Apollosaale des neuen Rathhauses ein, um sich über die zu wählenden zwei Abgeordneten zu einigen und am Wahltage jede Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden. Das Resultat wird für die konservativ-constitutionelle Partei voraussichtlich ein günstiges sein, obgleich auch hier, wie leider im ganzen preußischen Vaterlande, das Lager der Wählenden in zwei gegenüberstehende Parteien gespalten ist. Wir haben gesagt leider, und müssen dasselbe aus vollem Herzen nochmals wiederholen, denn es ist schmerzlich für den, der wahrhaft sein Vaterland liebt, daß er gerade in gegenwärtiger Zeit die Bürger des Staats in Parteien gespalten sieht, in einer so schweren und drangsalvollen Zeit, wo es die Pflicht eines jeden wahren Preußen (und wer wollte diesen Ehrennamen nicht führen?) ist, sich um seinen König und dessen Regierung zu schaaren, statt daß man sich einigt und verbündet, um eine ganz unzeitige und das Heil des Vaterlandes wahrlich nicht fördernde Opposition zu machen? — Und welche Vereinigung ist dies? — Eine Vereinigung eines Theils der Liberalen mit der Demokratie, zweier Parteien, die sich noch vor wenigen Jahren auf's heftigste befeindeten; eine Vereinigung mit der Demokratie, die von vornherein sich mit der Verfassung nicht befreundete und jetzt auf einmal Geschmack an ihr gewonnen hat. Sollte diese plötzliche Liebe zur Verfassung eine aufrichtige sein? Und wozu diese Koalition, welche den ruhigen Bürger nur mit Bedauern erfüllt und manchen gewichtigen Mann aus den Reihen der Liberalen selbst gedrängt hatte? Wozu diese Koalition? fragen wir. Ist das Vaterland, ist die Verfassung in Gefahr? Das Eine so wenig als das Andere. Gerade die treffliche und preisenswerthe Politik der Regierung ist es, welche uns davor bewahrt hat, daß das Vaterland in Gefahr gekommen ist; und daß die Verfassung auch nicht im mindesten gefährdet ist, wird theils von den glaubwürdigsten Quellen versichert, theils stellt die konservative Partei ja selbst die Aufrechthaltung der Verfassung in ihrem Programm auf. Mit einem Wort, diese Koalition ist ebenso ein Räthsel, als bedauernswürdig. Beklagenswerther noch ist der Weg, auf welchen man zum Siege gelangen will, nämlich der Weg der Verdächtigungen und gehässiger Insinuationen, mit welchen man die Partei der Konservativ-Konstitutionellen und deren Organe verfolgt. Da sollen nichts als eitel Aristokraten und Absolutisten sein, welche nur den großen Grundbesitz in den Himmel erheben und den Bürger und Handeltreibenden vom Erdboden vertilgen wollen, da sollen alle konservativ-konstitutionellen Blätter nur Kreuzzeitungen, Organe Rußlands und, wer weiß, was noch sein. Das ist schlimm und ehrt den Gegner nicht. Offenheit und Wahrheit ziert und gebührt auch dem Feinde und ein Mangel derselben wird ihm wahrlich nicht zum Siege verhelfen. — Entschuldigen Sie diese Abschweifung von dem gewöhnlichen Lokalberichte. — In unserer Stadt herrscht seit längerer Zeit die Unsitte, daß an den letzten Tagen jeder Woche, sowie am ersten jeden Monats große Schaaren von Bettlern von Haus zu Haus ziehen, um sich ein Almosen einzuholen. In letzter Zeit ist diese Unsitte so arg geworden, daß sogar die Passage durch die vor den Häusern lagernden Bettler gehemmt worden ist. Aehnliches geschieht bei Beerdigungen, Trauungen ꝛc. Die Polizei-Verwaltung hat sich demzufolge genöthigt gesehen, auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 die strengen Verordnungen ergehen zu lassen, um diesen Unfug zu beseitigen. — Herr Paarmann weilt jetzt mit seinem Riesen-Cyclorama in unserer Stadt und wird sicherlich ebenso zahlreichen Besuch erhalten, als reichen Beifall ernten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In voriger Woche sprang ein Dienstmädchen in den Neissefluß hinter der Weberschen Tuch-Fabrik, wurde aber durch den Arbeiter Finke herausgezogen und in das Stadt-Krankenhaus gebracht. Das Mädchen ist 24 Jahre alt und aus Bolkenhain gebürtig. — Herr W. Frickell giebt jetzt hier Vorstellungen, die mit vielem Beifall besucht werden.

† Mark-Lissa. Der hiesige Ort, zur Zeit der Blüthe des schlesischen Leinwandhandels berühmt, ist durch den Verfall desselben in jüngerer Zeit in seinem Wohlstande bedeutend gesunken; einen Beleg hierzu liefern die bedeutenden Kommunalreste der Kämmerei. Eine Wohlthat für den Ort waren indeß immer noch die hiesigen Kattunfabriken, worin Hunderte von Menschen beschäftigt wurden. Man hofft gewiß nicht mit Unrecht, daß in nächster Zukunft der gesunkene Wohlstand der Stadt sich heben werde, nachdem die sogenannte alte, seit vielen Jahren feiernde Fabrik von den Gebrüdern Waller aus Bradford in England acquirirt worden ist, welche die Errichtung einer Schafwollen-Spinnerei und Weberei beabsichtigen sollen. — Die neulich stattgefundenen Wahlen der Wahlmänner sind durchweg konservativ ausgefallen.

△ Bunzlau. Unser Gewerbeverein hat nach beendigter Sommerpause wieder seine wöchentlichen Vereins-Abende (Freitags) begonnen; mögen sich hier recht viele Gewerbtreibende und Industrielle betheiligen. Ein bedeutendes Feld der Wirksamkeit eröffnet sich dem Vereine in den von Zeit zu Zeit stattfindenden Gewerbe-Ausstellungen, von denen namentlich die letzte so glänzende Resultate erzielte. — In voriger Woche fand man die blinde 10jährige Tochter des Schankwirths Riedel hierselbst in einer mit Jauche theilweise gefüllten Grube im Hofe. Es war an demselben Morgen die überfüllte Grube etwas ausgeschöpft worden, und wahrscheinlich hatte man vergessen, sie wieder zuzudecken. Die unglückliche Mutter kam später in den Hof, und läßt sogleich das Loch mit Brettern verdecken, aber zu spät — sie ahnte nicht, daß das unglückliche Töchterchen bereits in der Grube lag. Dieselbe war in der Blindheit in die Grube gefallen, und hatte sich in der Todesangst nach hinten zu unter die Decke gearbeitet, so daß sie von der vorderen Seite nicht gesehen werden konnte, als man dort das Brett darauf legte.

Liegnitz. Bei dem Löschen des am 2. August in dem Revier Schwarz-Collm stattgefundenen Waldbrandes haben die Gemeinde Schwarz-Collm, sowie der Gasthofsbesitzer Rothoff zu Neu-Collm und der Hilfsjäger Tschacher zu Bernsdorf sich durch thätige und rasche Hilfsleistung besonders ausgezeichnet, welches seitens der k. Regierung belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. — Der Frauenverein hat durch eine Reihe von Jahren unter den Ortsarmen ungemein viel Segensreiches gestiftet; erst im vorigen Jahre hat derselbe über 18,000 Portionen Suppe unter die Armen vertheilen lassen. Bekanntlich wird nun mit dem 1. Oktober hierselbst eine Speiseanstalt ins Leben treten, durch welche die bisherigen Bestrebungen des Vereins vollständig ersetzt zu sein scheinen. Doch ist dem Vereine eine ehrenvolle Aufforderung geworden, seine Bestrebungen mit denen der städtischen Behörde zu verbinden. Es ist deshalb beschlossen worden, den Armen statt der früher verabreichten Suppen in diesem Winter Speisemarken zu schenken, die der Verein kaufen will, und zu diesem Endzwecke ganz wie früher in den nächsten Wochen Listen zur Unterzeichnung gütiger Beiträge in den einzelnen Stadtbezirken herumzusenden. Möchten sie zahlreiche Unterschriften finden. — Es kommt sehr oft vor, daß Bettler auf Befragen äußern, sie könnten keine Arbeit bekommen. Der Almosengeber ist meist außer Stande, die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Angaben zu untersuchen. Thatsache aber ist, daß durch solche Spenden oft die Faulheit und Lüderlichkeit bestärkt und auch sonst Arbeitsame zum Betteln verleitet werden, weil dies bequemer ist als arbeiten. Um diesen Uebelständen vorzubeugen, bittet der hiesige Verein zur Verhütung der Bettelei die Mitbürger, welche Arbeiter gebrauchen und suchen, ihn davon in Kenntniß zu setzen, und namentlich die Art der Arbeit und das Lohn genau anzugeben.

≏ Neurode. Am vorigen Sonntage wurde in einer Versammlung der evangelischen stimmfähigen Gemeinde-Mitglieder genehmigt: den vom Gemeinde-Kirchenrath früher in Vorschlag gebrachten Ankauf des Wendlerschen Grundstückes neben dem Pfarrgebäude zu vollziehen; der Kaufpreis von 800 Rtl. soll aus dem Kirchen-Aerar gezahlt werden. Bekanntlich soll auf diesem Platze eine evangelische Kirche gebaut werden. Da Verkäufer baldige Zahlung verlangt, so hat das Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths, Herr Senator Rose, obige Summe vorgeschossen. Der von der Gemeinde bis jetzt gesammelte Kirchenbaufonds hat schon die Höhe von 500 Rtl. erreicht. — Die Cholera fordert hier noch fortwährend Opfer. Seit dem Neujahr zählen wir hier 200 Geburten, aber dagegen 400 Todesfälle, — ein betrübendes Verhältniß. — Das neulich stattgefundene Konzert der Poltmannschen Kapelle in Königswalde war sehr zahlreich besucht. Herr Brauermeister Ludewig hatte es an Nichts fehlen lassen, namentlich mundeten seine herrlichen Biere vortrefflich. Abends war der schön renovirte Saal mit Photogen erleuchtet.

= Oppeln. Am 1. Oktober hat das Schwurgericht wieder seine Sitzungen eröffnet; es liegen 81 Anklagen vor, meist auf Diebstahl und Raub lautend.

○ Kosel. Es ist zu besorgen, daß unter den Pferden der österr. Armee, welche ausgemustert und theilweise nach Preußen verkauft werden, Rotz- und andere ansteckende Krankheiten vorkommen. Es muß daher diesen Pferden rücksichtlich ihres Gesundheitszustandes besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, um der Einschleppung vor ansteckenden Krankheiten vorzubeugen. Das landräthliche Amt macht deßhalb den betreffenden Beamten und Behörden die Ueberwachung der Viehmärkte und Pferde-Auktionen zur besonderen Pflicht, und verweist in dieser Beziehung auf die gesetzlichen Bestimmungen.

Berlin, 2. Oktober. [Patent.] Den Technikern Gustav Dremel und Friedrich Schmidt zu Magdeburg ist unter dem 30. September 1855 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Pressen von Thonröhren mit Muffen, soweit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt worden ist, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.	
1)	Geprägtes Geld und Barren	24,318,800 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen	661,900 „
3)	Wechsel-Bestände	31,515,500 „
4)	Lombard-Bestände	9,337,100 „
5)	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen u. Aktiva	11,752,500 „
	Passiva.	
6)	Banknoten im Umlauf	20,622,200 „
7)	Depositen-Kapitalien	24,695,300 „
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	19,351,200 „

Berlin, den 30. September 1855.
Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

C. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat die königl. belgische Regierung unter dem Vorsitz des Finanzministers eine Kommission zu vorläufiger Erwägung der eine Revision des Zolltarifs berührenden Fragen niedergesetzt. Diese Maßregel wird voraussichtlich auch die Frage wegen Erneuerung der abgelaufenen Handelsverträge mit dem Zollverein von Neuem zur Erwägung stellen, und hofft man deßhalb, daß unsere Regierung diese Veranlassung im Interesse des diesseitigen Handels wahrnehmen werde.

Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat September 1855.

	feine höchster Preis	feine niedrigster Preis	mittele Waare	ordin. Waare
Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel,	162_{80}	156_{20}	107_{40}	92_{76}
Weizen, gelber,	159_{44}	154_{56}	109_{68}	93
Roggen,	111_{48}	109_{48}	106_{32}	103_{16}
Gerste,	68_{8}	63_{80}	61_{16}	58_{88}
Hafer,	42_{80}	41_{80}	37_{96}	35_{96}
Erbsen,	92_{24}	90_{24}	86_{24}	84_{24}
Raps,	150_{8}	148_{8}	142_{20}	132_{20}
Rübsen, Winterfrucht,	141_{68}	139_{76}	133_{68}	126_{76}
dito Sommerfrucht,	128_{8}	125_{8}	120_{68}	115_{36}

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, 18_{01} Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstellung rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von 18_{01} Thlr. zu lesen ist: $18^{1}/_{100}$ Thlr. S.

Aus Belgien ist erwähnenswerth, daß die Regierung den Transportpreis der Lebensmittel, welche auf Eisenbahnen und Wasserstraßen an Wohlthätigkeits-Anstalten befördert werden, oder an Gesellschaften, die sich eine Abhilfe der Noth der arbeitenden Klassen zur Aufgabe machen, um 50 pCt. ermäßigen werde. Im Interesse der nothleidenden Bevölkerung wird die Regierung zugleich 6 Millionen Francs zur Vollendung der in der Ausführung begriffenen Arbeiten bewilligen und gewisse neue Konzessionen unter der Bedingung ertheilen, daß sogleich Hand ans Werk gelegt werde.

Börsenberichte.

Berlin, 2. Oktober. Die Börse war in flauer Stimmung, und die Aktien-Course meist rückgängig; nur die inländischen Staatspapiere erhielten sich zu besseren Preisen gefragt. Von Wechseln waren Amsterdam in beiden Sichten, Paris und Wien besser, Petersburg aber schlechter im Course.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 132⅛ bez. dito neue 4% 117½ bez. Köln-Minden. 3½% 163¼ bez. Prior. 4½% 100½ bez. dito II. Emiss. 5% 103¼ bez. dito II. Emiss. 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Berb. 4% 158 bez. u. Br. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 56¾ à ¼ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92½ Gl. Prior. 4% 92¾ à 93 bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 101 bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 212 Gl. Litt. B. 3½% 180 Gl. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¾ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ bez. dito Litt. E. 3½% 80¾ Br. Rheinische 4% 106¼ bez. dito Prior. Stm. 4% 106¾ Br. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 92 bez. u. Gl. Prior. 4½% 99¼ bez. Prior. 4% 92 Gl. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 174 Gl. dito neue 4% 146½ bez. II. Prior. 4% 91¼ bez. Mecklenb. 4% 64 à 63½ u. Ende 63 bez. Mainz-Ludwgh. 4% 117½ bez. Berlin-Hamb. 4% 115 Gl. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100½ bez. dito Prior. II. Emiss. 100¼ Gl. Aach.-Mastr. 4% 47½ bez. Prior. 4½% 92¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ bez. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 96½ Gl. dito von 1854 4½% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ bez. St.-Schldsch. 3½% 85¾ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116½ bez. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% — — Poln. Pfandbr. III. Emiss. 4% 91½ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% — — dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅝ bez. dito 2 Monat 140½ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 149⅛ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18½ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅙ Gl. Wien 2 Monat 88½ bez. Breslau 2 Monat 99⅚ bez.

C. **Breslau**, 3. Oktober. [Produktenmarkt.] Der Markt bot heut nichts Veränderteres gegen die letzten Tage. Im Allgemeinen ist das Geschäft matt. Weizen weißer und gelber ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster 109—110 Sgr. Gerste 62—68—70 Sgr. Hafer neuer 34—41 Sgr. Erbsen 82—90—92 Sgr. Raps 132—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. Kleesaat erhält sich in guter Frage, rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. bez.

Stettin, 2. Oktober. Weizen ohne Frage; loco 85-86pfd. pr. 89pfd. gelb 117 Thlr. bez., 88-89pfd. 120 Thlr. bez., 85pfd. schwedischer pr. 90pfd. 116 Thlr. bez. pr. Sept.-Okt. 88-89pfd. gelber Durchschnittsqualität 122 Thlr. Br., pr. Frühj. do. 120 Thlr. Gd. Roggen schließt fest, 82pfd. loco 79—79½ Thlr. bez., 1 abgel. Anmeldung pr. 82pfd. 80 Thlr. bez., 83-84pfd. pr. 82pfd. 79 Thlr. bez., 86pfd. pr. 86pf. 84—85 Thlr. bez., 87pfd. pr. 86pfd. 85½ Thlr. bez, 1 Ladung schwed. pr. 82pfd. 78 Thlr. bez., 82pfd. pr. Oktober 78—78¼ Thlr. bez., 80 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 77 Thlr. Gd., pr. Nov.-Dez. und Dez. 77 Thlr. bez., pr. Frühjahr 75, 75½—76 Thlr. bez. Gerste matt, abgelauf. Anmeldungen 74-75pfd. loco 55, 55½, 56 Thlr. bez., 74-75pfd. loco 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd., 77pfd. pr. 75pfd. 58¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 74-75pfd. 58 Thlr. Br. Hafer pr. Frühjahr pr. 52pfd. 38 Thlr. Br. Erbsen kleine Koch- 76—79 Thlr. nach Qual. gef. Rüböl matter, loco 18 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gd., pr. Oktbr. do., pr. Okt.-Nov. do., pr. Nov.-Dez. 18 Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai 17½ Thlr. G., 17⅚ Thlr. Br. Spiritus ziemlich unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10 % bez., loco ohne Faß 9⅞ % bez., mit Faß 10 % bez., pr. Oktober 9 13/16, ¾ % bez., pr. Okt.-Nov. 10¼ % bez., pr. Nov.-Dez. 10¼ % bez. u. Gd., pr. Dez.-Jan. und Febr.-März 11 % Gd., pr. Frühjahr 11 % Gd.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.